Klaus Kallenbach

Chirurgische Klinik, Klinik für Herzchirurgie, Universitätsklinikum Heidelberg

Vorbilder, dringend benötigt!

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Artikel verursachte eine angeregte Diskussion im Herausgebergremium der *Zeitschrift für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie*: Soll die Rede eines Rückschau haltenden Autors beinahe unverändert, ohne redaktionelle Bearbeitung, oft phrasiert in einer Mischung aus deutscher und englischer Sprache im Weiterbildungsorgan der DGTHG publiziert werden? Die Mehrheit der Herausgeber – zuvorderst die „reiferen“ Jahrgänge – plädierte vehement dafür; dieser Beitrag repräsentiert ein Stück Zeitgeschichte der Herzchirurgie, aus der alle lernen können – insbesondere aber die jüngeren Kolleginnen und Kollegen!

So können Sie ihn nun lesen, den Text von Herrn Prof. Dr. Jürgen Ostermeyer, langjähriger Chefarzt der Abteilung für Herzchirurgie an der Asklepios Klinik St. Georg in Hamburg, weitgehend angelehnt an seine Abschiedsvorlesung mit dem Titel „Ein paar Erinnerungen an John W. Kirklin“. Der Wert dieser teils sehr persönlichen Reminiszenzen an einen der größten Herzchirurgen, der unser noch relativ junges Fach maßgeblich geprägt hat, erschließt sich beim Lesen schnell: Grundhaltungen wie Disziplin, Fleiß, Ernsthaftigkeit und Respekt vor dem Patienten ziehen sich wie ein roter Faden durch die Charakterbeschreibung dieses vorbildlichen Herzchirurgen. Ohne diese Tugenden geht es auch heute nicht und Prof. Ostermeyer schildert eindrücklich, wie prägend diese gelebte Vorbildfunktion für seine eigene Entwicklung zum Herzchirurgen war. Wir brauchen sie auch heute noch genauso dringend wie damals, diese Mentoren, an denen wir uns am Anfang unseres Weges orientie-

ren können, die wir bewundern und die uns als Leit- und Vorbild dienen.

Jenseits seiner offensichtlich beeindruckenden Persönlichkeit kommt Kirklin zudem zu Erkenntnissen, die heute aktueller denn je sind: Im Zeitalter der evidenzbasierten Medizin, gegründet auf randomisiert kontrollierte Studien und Leitlinien, sind Thesen wie „Science is the best way to get things done“ – vor Jahrzehnten formuliert – hochaktuell. Und wir Herausgeber wollen Kirklins Konzept aufnehmen, das zwei Ursachen für chirurgisches Versagen identifiziert: zum einen den menschlichen Fehler, zum anderen den Mangel an wissenschaftlicher Weiterentwicklung.

Den menschlichen Fehler müssen Sie selber versuchen, so gering wie möglich zu halten, im Blick auf die wissenschaftliche Weiterentwicklung wollen wir mit unserer Zeitschrift und ungewöhnlichen Beiträgen wie diesem gerne Hilfestellung leisten!

Ihnen viel Spaß beim Lesen in der Hoffnung, dass unsere Artikel Ihnen Unterhaltung und Anregung gleichermaßen bieten.

Herzliche Grüße,
Ihr

Klaus Kallenbach

Korrespondenzadresse

PD Dr. Klaus Kallenbach

Chirurgische Klinik,
Klinik für Herzchirurgie,
Universitätsklinikum Heidelberg
Im Neuenheimer Feld
11069120 Heidelberg
klaus.kallenbach@med.
uni-heidelberg.de